



LE VOLONTAIRE DE LA LIBERTÉ

organe des brigades internationales

DER ERNST DER LAGE ERFORDERT DIE TAT!

Die letzten Tage habe es wieder deutlich unterstrichen: Um den Krieg zu gewinnen, um den Faschismus zu schlagen, kommt es in erster Linie auf unsere eigene Kraft, die Kraft des spanischen Volkes und seines starken Heeres an! Wirkungsvolle Hilfe vom Ausland könnte uns die internationale Aktionseinheit, das Zusammenwirken aller proletarischen Parteien und der freiheitsliebenden Menschen geben. Die Energie der demokratischen Mächte gegen die faschistischen Kriegsprovokateure, ist nach einem kurzen Auffrassen in Nyon, fast ganz erlahmt. Offen müssen wir sagen, in der letzten Zeit haben die demokratischen Mächte dem Frieden keinen guten Dienst erwiesen. An dem Tage, an dem deutsche und italienische Flieger Lerida bombardierten, spanische Frauen und Kinder zu hunderten toeteten, beschloss die englische Regierung sogar die Entsendung eines Handelsvertreters zu Franco und anerkannte Salamancas "Handelsvertreter". Diese Vertreter tragen zwar keine diplomatischen Titel, aber doch handelt es sich de facto um eine teilweise Anerkennung Francos. Franco kündigte daraufhin die Minenlegung in den spanischen Gewässern an. Diese Arbeit sollen deutsche und italienische Kriegsschiffe besorgen!

Die englische Regierung vollführte diesen Schritt ohne jegliche Information der französischen Regierung. Und die französische Regierung steht diesen feindlichen Handlungen gegen die spanische Republik abwartend gegenüber, während die Massen der französischen Volksfront immer stürmischer die Öffnung der Pyrenäengrenze und die Unterstützung der spanischen Republik fordern. Sie gestattet Hitler und Mussolini ungehindert ihre neuen kriegerischen Aktionen in Spanien vorzubereiten und letztenendes damit, Positionen gegen Frankreich selbst ausbauen.

Nicht besser sind die Ergebnisse der Brüsseler-Neunmächtekonferenz. An der Konferenz nahmen alle Mächte teil, die an der Aufrechterhaltung des Friedens im fernen Osten interessiert sind. Diese Staaten sind in jeder Hinsicht dem japanischen Faschismus überlegen und könnten durch eine gemeinsame Handlung die Kriegsaktionen Japan gegen China beenden. Doch auch hier verstand es die englische konservative Regierung, alle ernsthaften Schritte gegen den faschistischen Angreifer im Osten zu verschleppen.

EDEN schlug vor, eine Verhandlungs- und "Untersuchungs"-Kommission einzusetzen, die an Japan herantreten soll. Also, eine Neuauflage dieser schändlichen "Nichteinmischung - Komödie" des Londoner Ausschusses, der bisher die ausländische faschistische Intervention in Spanien sanktionierte und dadurch förderte. LITWINOW, der Vertreter der Sowjetunion, warnte die Konferenzteilnehmer mit den Worten: Hüten Sie sich, schliesslich der Sache des Angreifers zu dienen. "Doch die Warnung blieb unge-

hört. In der Eröffnungsrede erklärte SPAAK wie zum Hohn, dass die Konferenz "keine Gerichtssitzung sei, und weder zu richten, noch zu strafen habe."

Die Konferenz hat alle enttäuscht, die hofften, dass die demokratischen Staaten eine klare und unmissverständliche Sprache gegen die faschistischen Aggressoren sprechen würden. Es wurde weder eine Hilfe für das überfallene chinesische Volk beschlossen, noch irgendwelche Massnahmen wirtschaftlicher und militärischer Natur gegen den Friedensbrecher Japan.

Noch schlimmer ist es, wenn sich in diesem Moment Führer in der internationalen Arbeiterbewegung finden, die an dieser, dem Faschismus helfenden Politik, nichts auszusetzen haben; die nicht alles tun, um die faschistischen Aggressoren mit allen verfügbaren Mitteln zu bekämpfen und die den Zusammenschluss zur internationalen Aktion der Arbeiterklasse sabotieren.

Es ist zwingend notwendig, den von der Kommunistischen — und Sozialistischen Internationale in Annemasse beschritten Weg endlich konsequent weiter zu gehen. Das spanische Volk, wir Kämpfer der Internationalen Brigaden werden unseren Kampf- und Siegeswillen mit der Waffe in der Hand durchsetzen. Wir haben unsere Hoffnung auf Beistand von Seiten der demokratischen Länder noch nicht aufgegeben aber wir sind der Auffassung, dass die internationale Aktionseinheit der Arbeiterparteien — ausser der direkten und so schwerwiegenden Hilfe für uns — auch diesen Prozess gewaltig beschleunigen könnte. Der schwere Kampf wäre in seiner Dauer wesentlich abgekürzt wenn die internationale Aktions-einheit uns und auch dem chinesischen Volke bald zu Hilfe kommen würde.

Internationale Aktionseinheit tut not!



Ayuntamiento de Madrid

DER ABSCHIEDSBRIEF VOR DER HINRICHTUNG

Der am 4. November zusammen mit ADOLF REMBTE hingerichtete Kamerad ROBERT STAMM schrieb im der Nacht vor seiner Ermordung seinen letzten Brief an seine Frau. Dieser Brief ist in seiner ergreifenden Einfachheit und menschlichen Tiefe ein erschütternder Anklageakt gegen den Mörder der besten Söhne des deutschen Volkes: Hitler. Der Brief lautet:

Berlin-Plötzensee, den 4. November 1937.

Mein braver kleiner Kamerad!

Weine nicht, sei stark, mein Lieb, Du warst meine tapfere Kameradin, meine liebe gute Lebensgefährtin. Seit dem Tage, da wir uns zum Lebensbunde die Hände reichten, gingen wir Hand in Hand, im tiefsten Herzen glücklich, unserem Lebensziel entgegen. Wie lieb hatten wir uns, wie reich war der Inhalt unseres Bundes, wie schön unser Gleichschritt. Nun fordert das Schicksal meinen Tod. Denke an mein Leben, dann, mein Lieb, wirst Du erkennen, dass Du Deine ganze Kraft nicht in Trauer um mich einsetzen musst, sondern im Willen zum Leben, damit ich in Dir weiterlebe, für Dich, die Eltern und alle meine Lieben. Ich weiss, dass Du tapfer bist, doch sei auch so ruhig und gefasst, wie ich dem Tode entgegengehe. In meiner Überzeugung ruhend, von dem Bewusstsein getragen, nach bestem Bemühen und Können als Mensch meine Pflicht getan zu haben, finde ich die Ruhe. Mich hat die Liebe und die Treue meines braven Weibes, lieber Eltern und all derer umgeben, aus deren Mitte ich hervorgegangen. Ich habe ihnen allen die Liebe und Treue erwidert und gehalten; bis zum letzten Herzschlag weilen meine Gedanken bei ihnen.

Ja, stark und gefasst halte ich Rücksicht, mein Ende überrascht mich nicht. Daran denke, ich habe in meinem Leben gekämpft, gerungen und gehofft, Du standest mir brav zur Seite. Leben, kämpfen und hoffen muss der Mensch, will er seine Pflicht tun. Darum Erna, wohl in der Erinnerung lebend, richte Deinen Blick vorwärts. Du bist noch jung, Du darfst noch hoffen, im Leben Glück und Vergessen zu finden. Vergessen der Qualen und Schmerzen, Erleben das Ziel einer glücklichen Menschheit.

Nimm aus glühendem Herzen meinen Gruss, mein Lieb.

DEIN ROBERT

DER KRIEG AM SCHEIDEWEGE

Wir stehen heute vor einer neuen Situation, über die wir die Augen nicht verschliessen dürfen. Der Fall der Nordens erlaubt es dem Feind, seine Kräfte an den anderen Fronten zu konzentrieren und neue Offensivhandlungen vorzubereiten. Das stellt uns vor neue und grössere Aufgaben und hebt den Krieg auf eine höhere Stufe. Der Krieg wird intensiver und härter werden und drängt zu entscheidenden Handlungen.

WIR MÜSSEN DIE FEINDLICHEN KRÄFTE FESSELN

Wir wissen, dass der heroische Widerstand der asturischen Kämpfer dem Feind enorme Opfer gekostet hat. Wenn auch durch den Einsatz neuer ausländischer Kontingente, weiterer Zwangssoldaten aus Italien und Deutschland, diese Verluste aufgefüllt werden, so ist aber klar, dass die kampferfahrensten Truppen Francos in den monatelangen Kämpfen im Norden zermüht und zum Teil aufgerieben wurden. Dazu kommt, dass ein erbitterter Kleinkrieg in den asturischen Bergen noch wesentliche militärische Kräfte des Feindes bindet. Aber trotz alledem ist es dem Feind heute möglich, seine Tätigkeit stärker an den übrigen Fronten zu entfalten.

Das Gesetz des Handelns an allen Sektoren der zusammenhängenden Fronten der Republik, das seit dem Juni-Juli dieses Jahres in unseren Händen liegt und das dem Feind starke Verluste an Menschen und Territorien brachte und ihm grosse Materialkosten verursachte, muss nach wie vor bei uns bleiben. Das erfordert jedoch verstärkte Zusammenarbeit aller Fronten und bedeutet in diesen Wochen alle störenden Eventualitäten auszuschalten. Darum muss jeder Frontabschnitt zu einer uneinnehmbaren Position ausgebaut werden. Die Erhöhung unserer Verteidigungskraft ist gegenwärtig gleichbedeutend mit der Vorbereitung einer grossen Offensiv. Siegreicher Widerstand bindet grosse gegnerische Kräfte und erlaubt uns, Konzentrationen an anderen Abschnitten vorzunehmen.

SCHLUSS MIT ALLEN FEINDEN DER EINHEIT DES VOLKES

Diese Anstrengungen können jedoch nur Früchte tragen, wenn wir sie alle gemeinsam durchführen, gemeinsam sowohl als

politische Gruppierungen als auch in der Gemeinsamkeit von Fronten und Hinterland, sowie in der Einheitlichkeit von Spaniern und Internationalen. Wir sprechen an anderer Stelle der heutigen Ausgabe von den herrlichen Beispielen der Verbrüderung unserer Brigaden mit dem Volke und betonen mit aller Deutlichkeit, dass wir den schärfsten Kampf gegen alle Feinde dieser Verschmelzung von Soldaten und Bevölkerung führen. Wenn wir feststellen, dass wir vor schweren Situationen stehen, die gebieterisch die stählerne Einheit aller Menschen der Republik gegen den Feind erfordert, dann heisst das gleichzeitig eine Verschärfung unseres Kampfes gegen alle Feinde der Einheit, alle Saboteure und Provokateure.

Diese unerschütterliche Einheit, das ist nicht nur die gepanzerte Faust, die heute dem Feind paroli bietet und ihn morgen zerschmettern wird, diese Einheit ist auch jene mitreissende Kraft, die alle Menschen der Republik zum höchsten Einsatz mobilisiert, weil sie von der Gewissheit der Unbesiegbarkeit überzeugt werden; diese Einheit ist aber auch der Rufer zum Widerstand an all jene, die in den von den Faschisten besetzten Territorien sehnsüchtig auf die Republik sehen.

DIE FRAUEN, EIN TEIL DES GROSSEN VOLKSHEERES

Wenn wir von diesem Geist besellt gemeinsam mit dem ganzen Volke jetzt die vor uns stehenden Probleme anpacken, werden wir zu einer allumfassenden Ausnützung unserer Kräfte kommen. Eine der wesentlichen Aufgaben besteht darin, nicht nur unsere Industrie auf die Stufe der Leistungsfähigkeit zu heben, die der Situation des Krieges entspricht, sondern gleichzeitig diese Produktion durch ein geschultes Arbeitsheer zu bewältigen, das wir nicht der Front zu entnehmen brauchen. Das bedeutet, die Frauen im stärksten Masse für diesen Arbeitsprozess zu qualifizieren, damit sie den Platz der Männer einnehmen, die an den Fronten ihre Pflicht erfüllen. Wir befinden uns im zweiten Jahre des Krieges, eines Krieges um die Unabhängigkeit Spaniens und gleichermassen der sozialen Neuordnung. In diesem Kriege hat Frau einen besonderen Platz inne sie nimmt zum ersten Male in der Geschichte des Landes eine dem

Manne vollkommen gleichberechtigte Stellung ein und ihre gesellschaftliche Rolle entspricht unter den Bedingungen der heutigen Lage dieses Krieges der Erfüllung der Massenarbeit für die Front, deren wichtigstes Gebiet die Kriegsindustrie ist. Erst wenn wir wirklich dieses weibliche Arbeitsheer herangebildet haben, können die Frauen in der gegenwärtigen höheren Etappe des Krieges ihren Anteil in diesem Kampfe um die nationale Unabhängigkeit und die soziale Neuordnung erfüllen. Und darin besteht gegenwärtig eine der wesentlichen Aufgaben der Mobilisierung aller Kräfte des Volkes für den Sieg.

DAS GANZE VOLK IN HEROISMUS EINIGEN

Um es klar auszusprechen: die Grundelemente, um den Krieg siegreich zu beenden, liegen nicht in militärischen Erfolgen von heute, sondern können nur in der grundlegenden Vertiefung des politischen Fundamentes des ganzen Landes liegen, das uns den Sieg von morgen sichert. Unsere militärische Schlagkraft, die in den vergangenen Monaten eine enorme Verstärkung erlangte, erfordert jedoch durch die veränderte Lage an den Fronten eine stetig steigende Qualifizierung und auch zahlenmässige Erhöhung. Die Entwicklung der Volksarmee muss jedoch nicht nur Schritt halten mit der Verschärfung des Krieges, sondern muss in noch schnellerem Masse ihre Aufgaben erfüllen. Diese Kräftekonzentration ist aber nur dann zu erreichen, wenn wir über die einfache Vereinigung der grössten Massenorganisationen und vor allem der beiden grossen Arbeiterparteien der Kommunisten und Sozialisten hinausgehen und den organisatorischen Zusammenschluss dieser Kräfte erreichen.

So wie unsere Volksarmee in einer bestimmten Etappe dieses Krieges an die Stelle der zersplitterten Milizen treten musste, so wird es heute zur historischen Notwendigkeit, dass die Parteien von der gemeinsamen Kraftanstrengung zur gemeinsamen Organisation und Politik kommen. Und dieser Weg kann nur durch die Schaffung einer revolutionären sozialistischen Partei beschritten werden. Dann wird der Krieg die Wendung nehmen, die nach dem zweiten Kriegswinter das Frühjahr des Sieges über die Rebellen und Invasoren bringt.

PLENARTAGUNG DES ZK DER KP SPANIENS:

DIE AUFGABEN DER NÄCHSTEN ZEIT

In der vergangenen Woche trat das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei zu einer Plenarsitzung zusammen die wegen der grundlegenden Behandlung aller Probleme der inneren und äusseren Politik und des Krieges in dieser wichtigen Etappe des Kampfes für alle Kameraden von weittragender Bedeutung ist. Wir wollen zwei Punkte dieser bedeutungsvollen Tagung hervorheben:

Das Refereat des Parteiführers der KP, Kameraden José Díaz der die zukünftige Politik der Kommunisten aufzeigte, die brüderliche und positive Stellungnahme der Sozialistischen Partei die die Arbeiten und Beschlüsse der Tagung im Sinne der Einheit und des Sieges wünschte.

KAMERAD JOSE DIAZ

umriss eingangs seiner Ausführungen die konkreten Aufgaben die im gegenwärtigen Augenblick gelöst werden müssen in folgenden 4 Punkten:

1. Dass alle Kräfte Spaniens mit dem einzigen Ziele, den Krieg zu gewinnen mobilisiert und konzentriert werden, dass die Einheit der Volksfront vollständig und unzerbrechlich ist.

2. Dass von Seiten der politischen Leitung des Landes, der Regierung und den Parteien und Organisationen keine Irrtümer mehr begangen werden. Das vergossene Blut verlangt von allen die ernste Erkenntnis der Schwere der Situation, um die richtigen Massnahmen anzuwenden.

3. Dass die Agenten des Feindes, die Spione, die "Fünfte Kolonne", die Trotzlisten, die Verräter des Volkes und die Spekulanten mit eiserner Faust zermalmt werden.

4. Dass die Erkenntnis von der Schwierigkeit der gegenwärtigen Situation die Volksmassen, Soldaten, Arbeiter, Bauern, Frauen und Jugendliche durchdringt und alle von unüberwindlichen Kampfgeist erfasst werden.

Die Kommunistische Partei fordert in einem weiteren Punkt, dass all ihre Parteimitglieder sich für die strikte Erfüllung aller von der Parteiführung gestellten Aufgaben einsetzen.

Zur allseitigen und tiefen Mobilisierung der Massen und Anteilnahme des ganzen Volkes am Kampf um den Sieg schlug Díaz eine allgemeine Volksbefragung zur Stärkung der Demokratie vor. "Eine demokratische Befragung des Volkes würde die Massen im Kampf gegen den Faschismus gewaltig mobilisieren, ihre Begeisterung erhöhen und dadurch auch die Autorität der Regierung der Volksfront stärken und konsolidieren. Diese Wahlen würden Bedingungen für eine siegreiche baldige Beendigung des Krieges schaffen. Wir haben dafür grosse geschichtliche Beispiele: die Sowjetwahlen während des Bürgerkrieges in dem Augenblick, als man an die Organisation des Sieges heranging, die Wahlen zum Nationalkonvent in der grossen französischen Re-

volution in der Zeit des revolutionären Höhepunktes der zu entscheidenden Siegen über die ausländischen Invasoren führte."

Ausführlich sprach er zu den brennenden Fragen der Armee und Kriegsführung, die wir nebenstehend wiedergeben, und forderte im Zusammenhang damit die Forcierung der Kriegsindustrie.

"Das Problem der Kriegsindustrie muss mit Entschlossenheit in Angriff genommen und im Geiste der Schnelligkeit gelöst werden. Man kann dieses Problem nicht zufriedenstellend lösen, wenn es nicht mit aller Energie aufgerollt wird.

1. muss die Nationalisierung der grundlegenden Industrien abgeschlossen werden. Die Kriegsindustrie ist nur möglich, wenn die Fabriken und Werkstätten sich in der Hand des Staates und unter absoluter Kontrolle der Regierung befinden.

2. Gemeinsam mit dieser Massnahme muss die Militarisierung des Personals der Kriegsindustrie und des Transportwesens durchgeführt werden. Sie müssen im direkten Kriegsdienst stehen und unter der Kontrolle des Verteidigungsministers arbeiten.

Auf Grund der wachsenden Widerstandsbewegungen in den von den Faschisten besetzten Territorien tritt eine grosse Aufgabe vor das republikanische Spanien durch die Mobilisierung dieser Massen im Rücken des Feindes.

"Das erfordert von der Regierung mit Unterstützung aller Parteien und Organisationen die Durchführung einer breiten Propagandakampagne, um das ganze feindliche Territorium zu überschwemmen. Dann tragen wir zu unseren Brüdern, die auf faschistischem Gebiete leben, die Aufmunterung, den Weg gegen die Invasoren und Verräter am Vaterland weiter zu verfolgen. Wenn wir das unterlassen, begreifen wir den Charakter unseres Krieges nicht.

Besondere Aufmerksamkeit widmete Díaz dem Kampfe gegen die versteckten Agenten Francos im Gebiet der Republik und forderte scharfe Massnahmen der Regierung. "Wir haben einen Kampf bis aufs Messer gegen die Feinde des Volkes in unserem Hinterlande durchzuführen, weil sie gefähr-

licher sind als die offenen Feinde, denen wir in den Schützengräben gegenüberstehen. Mit diesen beschäftigen sich unsere Soldaten und unsere Kanonen. Aber die versteckten Provokateure, die Spione greifen uns im Schatten und hinterrücks an. Mit diesen Verbrechern kann man keinerlei Erbarmen haben, man muss sie mit der gleichen Schärfe vernichten, mit der man den Faschisten vernichtet."

Breiten Raum nahm in den Ausführungen des Parteiführers der KP der Zusammenschluss der beiden grossen Arbeiterparteien ein, den er als die fundamentale Basis des Sieges bezeichnete. "Die Schaffung der Einheitspartei ist keine antidemokratische Tat und hat nichts gemein mit faschistischer Totalität. Es handelt sich dabei nicht um eine Partei, die mit Gewalt alle Arbeiter zwingt, ihr unter Drohung von Terror anzugehören. Die Einheitspartei wird eine demokratische und revolutionäre Kraft darstellen, in der das spanische Volk seinen Führer und seine stärkste, konsequenteste Leitung hat. Einheit aller antifaschistischen Kräfte, aller Kräfte des Volkes für das Gewinnen des Krieges und für die Konsolidierung und Weiterentwicklung der Volksrevolution!

Mit Nachdruck formulierte Díaz dann den einzig möglichen Weg zum Sieg: "Es kann keinen Frieden geben, während noch ein einziger Soldat der Invasionsheeres den Boden unseres Vaterlandes mit den Militärstiefeln tritt.

Es kann keinerlei Kompromiss weder mit den ihr Vaterland verratenden Generälen, noch mit den ausländischen Invasoren, noch irgendeiner anderen Macht geben.

Die Invasoren vertreiben, Franco zermalmen, den Faschismus in unserem Lande für immer vernichten, das ist der einzig mögliche Weg.

Unsere eigene Kraft, betonte Díaz mit Nachdruck, wird dazu beitragen, die Völker und demokratischen Länder in Gang zu setzen unserer Republik zu Hilfe zu eilen.

Ramón Lamóneda:

"Bald haben wir die Einheitspartei"

Die katalanischen Gewerkschaften mobilisieren ihre Kräfte zur energischen Unterstützung des Regierungsprogrammes in der Durchführung einer schnellen Eingliederung der katalanischen industriellen Reserven in die nationale Kriegsindustrie der Republik. Als erste Organisation trat die UGT Kataloniens in der verflossenen Woche zu einem Landeskongress zusammen, auf dem die praktischen und politischen Probleme behandelt wurden.

Die Tagung wurde gleichzeitig durch die Rede des Generalsekretärs der sozialistischen Partei Spaniens, Kameraden Lamóneda, zu einem Triumph der Arbeitereinheit. Er erklärte:

"Die Nationalkomitees der Sozialistischen und Kommunistischen Parteien Spaniens haben den Kameraden Mije und mich beauftragt, Euch den Gruss unserer Parteien zu übermitteln und die Ankündigung, dass unsere beiden Parteien bald eine Partei sein werden, so wie es nur einen Kapitalismus und ein Proletariat gibt!

Das nationale Verbindungskomitee unserer Parteien hat ein Programm das sich auf alle aktuellen Probleme des Krieges bezieht und seine Erfüllung wird uns den Sieg bringen. Darum kann es keine Diskussion darüber geben, ob wir heute die soziale Revolution erfüllen, wenn das, was jetzt unsere ganzen Kräfte beansprucht, in der Organisation des Krieges gegen den einheimischen und fremden Faschismus besteht. Darum müssen unsere Gewerkschaften unter Anspannung aller Kräfte mitarbeiten. Das ist in der gegenwärtigen Situation ihre primäre Aufgabe.

Das Aufgabengebiet der Gewerkschaften und ihrer Führer liegt nicht in den Regierungskanzleien, sondern besteht in erster Linie in der Sicherung und Durchführung der Regierungspolitik. Was wir benötigen, sind Schlachten in den Fabriken zu gewinnen, weil ohne diese Siege unser Sieg über den Faschismus nicht errungen werden kann. Die Kameraden der UGT Kataloniens

"Unseren Gruss im Geiste der Einheit"

Das Nationalkomitee der Sozialistischen Partei Spaniens sandte dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei zu seiner bedeutsamen Plenartagung folgendes Begrüssungstelegramm:

"Geschätzte Kameraden: Im Namen des Vollzugskomitees der SPSP senden wir Euch anlässlich der Versammlung, die ihr durchführt, den herzlichsten Gruss und wir erwarten von dieser Versammlung Beschlüsse, welche die gemeinsame Arbeit vorwärtsbringen, die wir auf uns genommen haben, um den Krieg zu gewinnen und die Einheit der spanischen Arbeiterklasse zu erreichen. Die Verschmelzung der beiden Parteien wird von Tag zu Tag notwendiger. Herzlich verbleiben wir Eure Freunde und die Freunde der antifaschistischen Sache."

Gez.: Für die Exekutivkommission der Sozialistischen Partei Spaniens: RAMON LAMONEDA."

müssen vereint mit den Mitgliedern der UGT in ganz Spanien mit Mut die Politik der Volksfront weiterentfalten, weil dies die Formel der Einheit ist. Die UGT muss sich bis zum letzten Mitglied der elementaren Wechselbeziehungen zwischen Krieg und Arbeit in der heutigen Lage bewusst werden. Wir können nur siegreich bleiben, wenn wir eine hohe Arbeitsmoral entwickeln, deren Träger unsere Gewerkschaftsorganisationen sein müssen.

Die beiden Parteien der KP und SP sind sich dieser Aufgaben voll bewusst. Es gibt Elemente, die das Grandiose nicht sehen, das sich bei uns vollzieht. Und es gibt Menschen, die nicht erkennen, dass auf der internationalen Arena sich Koalitionen von Regierungen gegen die Sowjetunion und gegen uns gebildet haben. Wenn wir diese Tatsache feststellen, kann es da noch einen Spanier geben, der unsere enge Kampferbundung mit der SU negiert und kann es noch einen Antifaschisten geben, der fragt, warum die Sozialistische Partei auf mit den Kommunisten zusammenarbeitet?

Kamerad Lamóneda schloss seine Rede mit der Erklärung, dass diejenigen, die nicht fähig waren, die Einheit zu schmieden, kein Recht hätten, sie zu verhindern und zu sabotieren. "Die Führer der glorreichen Sozialistischen und Kommunistischen Parteien Spaniens haben uns beauftragt, die Einheit herzustellen. Der Krieg hat uns geeint und der Friede wird diese Einheit unlösbar machen."

DIE VOLKARMEE IM URTEIL DER WELT

Die englische Zeitung "Manchester Guardian" beschäftigt sich in einem längeren Artikel ausführlich mit den Aussichten des Krieges in Spanien und schreibt: "Die neue Regierungsarmee, die eine Stärke von einer halben Million erreicht haben soll, wird immer kriegstüchtiger, und es scheint sich eine Festigung der Einheit zwischen den politischen Parteien anzudeuten. Im Dezember beginnt der Winter die kriegsrische Tätigkeit zu erschweren. Es scheint, dass Francos erwartete Offensive auf ungeheure Schwierigkeiten stossen wird, sofern er nicht auf mehr als seine gegenwärtigen Hilfskräfte rechnen kann."

DIE KOMMUNISTEN UND DIE ARMEE

Ausführlich beschäftigte sich José Díaz mit den nächsten militärischen Aufgaben und der Entwicklung unseres Volksheeres. Er führte dazu auf der Plenartagung des ZK der KP aus:

ARMEE POLITISCH UND ANTIFASCHISTISCH

"Unser Heer hat heute seine Befehlshaber, von denen viele aus dem alten Heere stammen, die der Republik treu ergeben sind. Wir haben auch militärische Führer, die aus dem Volke hervorgegangen und unzertrennlich mit ihm verbunden sind... Das besagt, dass das Heer heute mit diesen Führern eine politische Armee ist und es unmöglich ist, dass es noch immer Leute gibt, die an ein unpolitisches Heer denken können. Wir haben ein Heer, das sich im Kampfe gegen den Faschismus und gegen die ausländischen Invasoren gebildet und gefestigt hat."

AUSBAU UNSERER BEFESTIGUNGEN

"Die gegenwärtige Situation, in der der Krieg sehr bald eine Intensität annehmen wird wie noch niemals bisher, erfordert den Ausbau moderner Befestigungen. Der Feind rechnet heute mit Kampfmitteln, die weitaus höher sind als in den ersten Monaten des Krieges und auch denen weit überlegen sind, die er in jenen Tagen besass, als er sich Madrid näherte. Unsere Befestigungen, die seinen Angriffen widerstehen sollen, müssen deswegen diesen Kriegsmitteln angepasst sein."

TECHNISCHE BEFAHIGUNG DES HEERES

"Ich beziehe mich nicht auf die normale militärische Ausbildung, die man den Rekruten geben muss, sondern auf ihre technische Qualifizierung, wie sie der moderne Krieg von jedem Soldaten erfordert. Der deutsche und italienische Faschismus probieren die besten Kampfmittel in diesem Kriege aus. Wir sind verpflichtet, unsere Soldaten im gleichen Masstabe mit den technischen Kriegsmitteln vertraut zu machen. Heute kämpft man mit Maschinen und Mitteln, die es erforderlich machen, dass der Soldat ihren Mechanismus erlernt, um sich sowohl im Widerstand wie im Angriff wirksam zu schlagen."

RESERVEN - HERANBILDUNG IM KAMPF

"Wir müssen unser Heer mit riesigen Reserven versehen und unser Volk ist ein riesiger Born antifaschistischen Kämpfer. Diese Reserven müssen jedoch eine richtige Ausbildung der Handhabung der Waffen, der militärischen Bewegung in der Verteidigung und im Angriff kennen. Dazu müssen sie an den Fronten mit einer Politik der Ablösung ausgebildet werden. Unser Heer muss vom ersten bis zum letzten Soldaten durch Kampffähigkeit und Beweglichkeit charakterisiert sein."

REINIGUNG UND SICHERUNG DER ARMEE

"Wir müssen unsere Augen offen haben und wachsam sein, ohne zu ermüden. Der Feind hat uns bewiesen, dass er in Spionage und Provokation vorzüglich arbeitet. Wir müssen wissen, was viele derjenigen, die dem Heere angehören, in den militärischen Organen in den Kriegsfabriken und allen Stellen, die für das Heer arbeiten, während aller Stunden des Tages und der Nacht tun. Und sobald man einen faschistischen Agenten oder versteckten Feind entdeckt, so muss er ohne Nachsicht vernichtet werden."

MORAL DER OPFER UND DES SIEGES

"Unser Heer muss eine Moral des Opfers und des Sieges haben, weil wir den Sieg nur auf Kosten heroischen Einsatzes erringen können. Diese Bereitschaft muss bei unseren Soldaten am grössten sein. Der Krieg wird lange und hart sein. Aber auch die Tage des November in Madrid waren hart und wir haben sie siegreich überstanden, weil unsere Kämpfer von dieser Moral erfüllt waren."

DIE ARBEIT DER KOMMISSARE

"Die Kommissare sind die politische Seele unseres Heeres, die es Seite an Seite mit den militärischen Befehlshabern zum Siege führen. In einem Heere wie dem unsrigen kann man den Kommissar weder entbehren, noch seine Rolle verkleinern. Aber wir müssen jeden Bürokratismus unserer Kommissariate liquidieren. Unsere Kriegskommissare tragen die Verantwortung, dass wir keinen Zoll Bodens unseres Landes mehr an den Feind abtreten."

"UNSERE KOMPAGNIE ALS BEISPIEL..."

Mit Schmerz sehen wir Soldaten der Inter-Brigaden wie trotz der grossen Opfer und der Schwere des Kampfes in unseren Heimatländern die Einheitsfront von einigen reaktionären Feinden der Einheit in den Reihen der Arbeiterschaft sabotiert wird.

Unsere sozialistischen und kommunistischen Kameraden, die Millionen der ehemals freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter in der Heimat müssen nach den Vorbild unseres Einheitskampfes in den Internationalen Brigaden die Anstrengungen um die Kampfeinheit verstärken und das Vorbild unserer spanischen Brüder unter der Arbeiterklasse popularisieren.

EIN BEISPIEL VON VIELEN

In unserer Maschinengewehrkompanie sind, wie in jeder anderen unserer Kompanien der 11. Brigade auch, Spanier und Internationale, Kommunisten und Anarchisten, Sozialisten und Parteilose. Auch die soziale Zusammensetzung unserer Kompanie ist sehr vielfältig. Bei uns sind Arbeiter, Bauern, Kaufleute und Intellektuelle vertreten. Das kulturelle Niveau ist aus diesem Grunde sehr bunt entsprechend der Herkunft und Erziehung der Einzelnen verschieden. Wir haben einerseits Kameraden mit sehr guter Schulbildung und auf der anderen Seite unter den spanischen Kameraden noch solche, die weder lesen noch schreiben können. Von insgesamt 70 Kameraden können, 13 kaum ihren eigenen Namen schreiben, sie sind Analphabeten. Das ist eigentlich ein hoher Prozentsatz. Und trotz all dieser politischen, sozialen und kulturellen Unterschiede, eint uns allesamt der gemeinsame Wille, den Faschismus zu schlagen; gleich ob in der Verteidigung oder im Angriff, ist jeder bereit, alles einzusetzen. Der anarchistische Kamerad springt dem Kommunisten bei, so wie dieser dem sozialistischen oder parteilosen Kameraden hilft. Diese hohe Kameradschaft und Zusammenarbeit verleiht uns eine grosse Stärke. Das haben die letzten Kämpfe bewiesen. Und nach jedem Kampf und jedem Erfolg wird es uns von neuem klar: allein würde weder der Kommunist noch der Anarchist, weder der Arbeiter noch der Bauer siegen. All das ist nur möglich und konnten wir erreichen durch gute Zusammenarbeit im gemeinsamen Kampf, durch unsere Einheit!

O. K.

XI Brig., 4. Bat., M. G. K.



BUENAVENTURA DURRUTI
gefallen am 20. Nov. 36 an der Peripherie Madrid's.

Er war einer der klarsten Köpfe der anarchistischen Arbeiterbewegung, der Krieg formte ihn zu einem der aufrichtigsten Verfechter der Einheit. Er beherzigte die harten Lehren des Kampfes gegen den Faschismus. "Wir müssen eine ständige Armee schaffen, wir werden eine eiserne Disziplin einführen. Unsere Hauptaufgabe ist den Faschismus zu zertreten und Spanien zu verteidigen".

In diesen Tagen, wo sich der Todestag DURRUTIS jährt, dieses Grossen der spanischen anarchistischen Bewegung, ist der beste Anlass gegeben, unseren gemeinsamen Willen zur Einheit mit allen antifaschistischen Organisationen noch fester zu besiegeln. Durruti, dessen Namen auch in unseren Reihen einen guten Klang hat, traf vor Jahresfrist an der Spitze einer 5.000 Mann starken gut disziplinierten anarchistischen Kolonne zur Verteidigung Madrids aus Katalonien ein. Damals stak unser heute so starkes und einheitliches Volksheer noch in den Anfängen, hatte noch jede Partei ihre besonderen Formationen. Durch die Tatkraft und den festen Willen unserer Regierung der Volksfront wurde aus diesen chaotischen Anfängen das einheitliche schlagkräftige Volksheer der Republik geschaffen. Durruti gab schon damals mit seinem Willen und seiner Tatkraft ein glänzen-

des Beispiel des Kampfes der grossen Masse der ehrlichen Anarchisten an unserer Seite und an der Seite der Republik im Kampfe gegen den Faschismus.

"Wir müssen eine ständige Armee schaffen. Wir werden eine eiserne Disziplin einführen. Die Hauptaufgabe ist, den Faschismus zu zertreten, Spanien zu verteidigen."

Er war bereit, alle falschen Auffassungen, die das spanische Volk hindern den Faschismus zu besiegen, unter seinen Kameraden hinwegzuräumen. Zum Einsatz für Madrid bereit, unterstellte er sich dem einheitlichen zentralisierten Kommando und brach rücksichtslos mit den untauglichen Mitteln der Disziplinosigkeit und Einzelgängerei. So wurde er immer mehr zum Mittler breiter anarchistischer Bevölkerungsteile mit der Volksfront.

Die 11. Brigade spürte seinen Geist und seine Tatkraft in den

Tagen des Kampfes im Aragon. Sein Vorbild ist lebende Wirklichkeit in grossen Teilen der anarchistischen Massen, die heute Seite an Seite mit uns in das Feld der Freiheit ziehen. Unverrückbar steht die Parole: *Den Krieg gewinnen!*

Die 11. Brigade konnte in den letzten Tagen glänzende Beispiele des brüderlichen Kampfes und gemeinsamer Arbeit mit ehrlichen Anarchisten im Aragon erzielen. Über alle diese konterrevolutionären Manöver der 5. Kolonne im Aragon siegte der Wille zur antifaschistischen Einheit.

ALS WIR ANKAMEN

In den ersten Tagen des Kampfes im Aragon kamen wir wenig mit der Bevölkerung zusammen. Das änderte sich, als wir an der Front von Mediana abgelöst wurden und in rückwertigen Ruhestellungen Quartier bezogen. In den ersten Stunden sah uns die Bevölkerung mit fremden Augen an, wusste nicht, was sie von uns "Internationalen" halten sollte. Im Vergleich zum Verkehr mit der Bevölkerung der Zentrumsfront, von der wir kamen, ging hier zuerst alles sehr steif zu. Bald trat ein radikaler Stimmungswechsel ein und die Bevölkerung erkannte in uns "Internationalen" ihren besten Freund. Die Bande der Freundschaft wurden eng und enger geknüpft.

VERBRÜDERUNG IN T...

Als wir dort ankamen, mussten wir uns Plätze suchen. Der Stab eines Bataillons sass für einige Tage sogar in einem Hausflur. Aber es dauerte nicht lange, da erklärten die Einwohner, solche netten Gäste hätten sie noch nie gehabt, überall helfen sie, was sie kaufen bezahlen sie, wir haben uns die "Internationalen" manchmal anders vorgestellt. Sie sind ja unsere besten Freunde und so wollen wir sie auch auf nehmen. Jetzt stand unserem Stab das ganze Haus zur Verfügung. Die Freundschaft war sofort geschlossen. Ein anderes Beispiel: Junge Anarchisten kamen zu uns und baten um Aufnahme in der 11. Brigade. Solche Kameradschaft und solche Disziplin gefalle ihnen. Von Haus zu Haus, von Ort zu Ort ging die Veränderung der Stimmung vor sich. Da war war es weiter kein

Die "Internationalen Brigaden" verbrüdern sich mit der Bevölkerung im Aragon!

Von Kurt Frank, Kriegskommissar der 11. Brigade

Wunder, dass wir eines guten Tages den Besuch von 40 anarchistischen Kameraden bekamen, die uns Rat fragten, ob sie kollektiv oder einzeln an ihre Leitung der CNT schreiben sollten, um dort für die Zusammenarbeit mit allen antifaschistischen Organisationen einzutreten. Und nachdem jedem Bewohner des Ortes und der ganzen Umgebung bekannt war, dass die Internationalen keine vom spanischen Volke getrennten Aufgaben und Ziele haben, sondern nur gekommen sind, um dem spanischen Volk bei der Niederschlagung des Faschismus zu helfen, da schrieb der anarchistische Sekretär begeistert für unsere Zeitung und wir legten unsere Meinung in der anarchistischen Presse nach seiner

Aufforderung dar. Eine grosse Verbrüderungsszene krönte dieses Werk, die ganze Bevölkerung und alle Soldaten waren beteiligt. Und als ein Bataillon, das in einen umliegenden Ort lag, den Abmarschbefehl bekam, gab es rührende Abschiedskundgebungen und manche heimliche Träne wurde von Jung und Alt vergossen. "Vivat las Brigadas Internacionales", so erschallte es von allen Seiten beim Abmarsch. Und unsere Kameraden sangen: "Muss' i denn, muss' i denn zum Städelein hinaus..."

Ein PROVOKATER WIRD GEFASST

Wir sassen in einer Kollektivwirtschaft. Alle Mitglieder derselben waren unsere Freunde und

wenn etwas zu reparieren war, wenn ein Ratschlag zu erteilen war, wenn ein Auto fehlte, wir waren immer bereit, unseren Bauern zu helfen. Und auch sie taten, was sie für uns tun konnten. Doch dann kam ein Zwischenfall, der die Gemeinschaft trüben sollte. Plötzlich teilte man uns mit. Die Kollektive ist bestohlen worden! Wir vermuteten sofort einen Provokateur, der dieses gute und herzliche Verhältnis der Truppe zur Bevölkerung stören wollte. Im ersten Moment glaubte einige Kameraden nicht an diese versteckte Absicht und sie versuchten den Schädling zu decken. Bevor wir ihn noch erwischten, ersetzten wir die gestohlenen Lebensmittel der Kollektive aus unseren Beständen. Wir erwischten auch den Burschen, der die Ehre und das reine Schild der Internationalen Brigaden beschmutzen wollte. Er wurde vor das Kriegsgesicht gestellt. Der Kollektive und dem Volksfrontausschuss des Ortes wurde mitgeteilt, sie sollten an der Verurteilung des Diebes teilnehmen. Es wurde Antrag auf Todesstrafe gestellt, die Kollektivisten baten um ein milderer Urteil und er bekam zwei Monate schweren Arrest.

Wir taten noch mehr!—Die gestohlenen Kisten wurden wieder aufgefunden und trotz der schon vorgenommenen Ersetzung des Schaden, der Kollektive wieder zur Verfügung gestellt. Für die Kinder der Kollektive machten wir noch eine Sammlung unter allen Kameraden und nun herrschte wieder reine Freude und grösste Begeisterung im ganzen Orte. Ein alter verwitterter Bauer, der nicht der Kollektive angehörte, erklärte uns ganz freudestrahlend: "Si, si, ihr seid die besten Freunde des spanischen Bauern. Mit euch werden wir den Krieg schon gewinnen!" Die Provokation misslang vollkommen und alle Bewohner sprachen sich lobend und bewundernd über die Disziplin und den Geist der Internationalen aus.

ALS GAST BEI ANARCHISTISCHEN MILITÄRS

Oft standen wir im Kampfe Schulter an Schulter neben vornehmlich anarchistischen Truppenteilen und immer und überall kamen wir mit ihnen, wie auch mit anderen spanischen Einheiten, glänzend aus und halfen uns in brüderlicher Zusammenarbeit.



RICARDO SANZ
Chef der 26 Division vor Huesca, Aragon-Front.

Als Charakteristikum der harten Kämpfe in Aragon erklärte Genossin Pasionaria: "Zum ersten male haben Einheiten unserer Armee zusammengekämpft wo in der einen die kommunistische Tendenz, in der anderen die CNT das Übergewicht hatten. Die Einheit im Kampfe hat unserem Heere den Sieg eingebracht Und nur die Einheit im Hinterland, die sich sofort auf die Fronten überträgt wird uns den Sieg sichern."



DAS UNTERPFAND DES SIEGES
Herzliche Verbrüderung der Militärs *Campesino* (Kommunist) und *Mera* (Anarchist) an der Zentrumsfront.

"Es ist mein Stolz heute diesem Volksheer anzugehören, welches so viele Lorbeeren für unser teures Land eroberte, auf das ich meine ganze Hoffnung setze und an dessen Triumph ich nicht zweifle. Ich bin überzeugt das diese Armee die Sehnsucht des antifaschistischen Spanien erfüllen wird. Und der Sieg wird unser sein weil wir ihn gemeinsam wollen."

CAPRICIO MERA

Bataillon Thälmann ist zweite Linie. Sofort werden Stellungen ausgeworfen, Gräben gezogen, Maschinengewehnnester gebaut, eine stabile Verteidigungslinie ausgebaut. Die vor uns liegenden anarchistischen Truppenteile werden unruhig. Warum wird die zweite Linie so stark ausgebaut? Nun, wir erklären ihnen, wenn es euch schwierig ist, dann helfen wir euch, auch eure Stellungen vorschriftsmässig auszubauen. Auf die faule Haut legen wir uns nicht. Das wollten sie selbstverständlich auch nicht. Wir luden die Offiziere dieses Bataillons "Grossväterchen" zur Besichtigung unserer Stellungen ein. Dabei mussten wir im Moment etwas Geduld zeigen, aber nachher wurde doch alles gut. Eine Offiziersdelegation machte sich mit uns auf den Weg. Unsere Stellungen erweckten Interesse und die ungeteilte Begeisterung des anarchistischen Batail-

lons. Zum Abschluss bewirtete unser Stab seine neuen Freunde, mit allem, was vorhanden, erklärte uns Wili Bredel. Sofort reorganisierten sich unsere anarchistischen Kameraden. Am nächsten Tag kam eine Einladung zum Besuch des Bataillons "Grossväterchen" an den Thälmannstab. Dort verbrachte man in bester Kameradschaft einige fröhliche Stunden.

Mit einer anderen Brigade wurde ebenfalls unter der Schirmherrschaft des Volksfrontausschusses des dortigen Ortes ein kameradschaftliches Beisammensein veranstaltet und dabei erzählten uns unsere Freunde, dass der grösste Teil ihrer Brigade für die Zusammenarbeit und nur noch eine immer kleiner werdende Minderheit auf dem alten verknöcherten Standpunkt des isolierten Vorgehens beharrt. "Doch nach dem heutigen Abend werden wir

auch diese Wenigen für unsere Auffassung gewinnen", erklärte uns der anarchistische Polit-Kommisaris.

UNSERE KAMERADSCHAFT DER TAT

Ich könnte noch viele Beispiele anführen, wie wir mit Beharrlichkeit und Ausdauer die brüderlichen Beziehungen mit den Befehlshabern, Soldaten und mit der Bevölkerung herstellten. Die Liebe und Kameradschaft, die uns von der Seite der spanischen Kameraden und der ganzen Bevölkerung entgegenströmte war der beste Lohn, den wir erhalten konnten. So gab auch unser 2. Bataillon ein ähnlich vorbildliches Beispiel dieser Arbeit mit einer vornehmlich Anarchisten umfassenden Panzerwagenabteilung. Das Hervorragende dabei ist, dass auch der letzte Kamerad unserer Brigade für diese Arbeit Verständnis auf brachte und jeder half, den Kontakt und die brüderliche Einheit zu schmieden.

Es war in der Hauptache die praktische Tat, die anarchistische Militärstellen und Bevölkerungsteile mit uns so eng verband; unser eiserner Wille, mit allen, die den Kampf gegen den Faschismus führen, die Einheit herzustellen. Unser Kampf im Aragon war also nicht nur militärisch erfolgreich, sondern auch politisch. — Und das dank der Arbeit aller Polit-Kommisars der Brigade, aller politischen Vertrauensleute und der glänzenden Mitarbeit aller unserer Kameraden.

Wir gaben anderen militärischen Einheiten qualifizierte politische und militärische Kräfte, bildeten für die Ostarmee ein Kontingent Offiziere aus und machten überall das Wort "Kameradschaft" zur lebendigen Tat. Überall, wo wir im Aragon hinkamen, schafften wir in kurzer Zeit ein herzliches Verhältnis mit Militärstellen und Bevölkerung. Dort, wo die Bevölkerung durch die militärischen Operationen besonders geschädigt war, sammelte die Brigade in ihren Reihen Geld für sie. Geld und andere Güter wurden den geschädigten Kleinbauern von Quinto, Codo und anderen Orten zur Verfügung gestellt. Wo es möglich war, wurden gemeinsame Aussprachen mit den lokalen Organisationsleitern aller Parteien und gemeinsame Kundgebungen der Bevölkerung organisiert.

Fest eingegraben ist in unseren Reihen die Überzeugung:

Wir werden den Faschismus schlagen, wenn wir zinig sind!

HÖRT IHR?

HÖRT IHR?

von Ludwig Detsyni, Sanitärer.

*Ihr, die Ihr unaufhaltsam in den Zellen geht,
Vom Hass des Klassenfeindes eingemauert.
Die Ihr die Freude nach dem Stückchen Himmel messt,
Das durch das Viereck kalter Gitterstäbe leuchtet.
Ihr, die die Jahre um in Stunden rechnet,
Die Stunden in Minuten und Sekunden,
Die in die Einsamkeit der Kerkergräber tropfen.
Ihr, die in immer gleichen Höfen,
Vom stumpfen Blick der Wärter nur begleitet,
Im Kreise ohne Sinn und Ende wandert, —
Ihr, die in tausend Nächten auf den grauen Pritschen,
Umschlungen von dem Dunst zerschlagener Menschen,
Euch seht nach Freiheit, Gärten und nach Frauen, —
Ihr, die in Zuchthäusern der ganzen Welt
Alle auf's selbe Zeichen wartet, wartet, wartet...*

*Hört Ihr die Kanonen von Aragon?
Das Knattern unserer Maschinengewehre?
Hört Ihr den Tritt unserer jungen Brigaden
Hinter Euren dicken Mauern?
Dringt das Echo unserer Sturmkommandos
Bis zu Euch, Genossen?*

*Hört Ihr die Batterien von Madrid?
Hört Ihr das Dröhnen unserer Dreimotore?
Hört Ihr Verdammte dieser Erde
Uns unser Lied der grossen Hoffnung singen,
Wenn wir aus unseren Schützengräben steigen?*



Ayuntamiento de Madrid

Not fair play

Seit vergangener Woche gibt es einen offiziellen Vertreter der englischen Regierung in Salamanca. Entgegen dem Willen des englischen Volkes und nach der Durchkreuzung des Manöver-Edens im Londoner Komitee, die Anerkennung der Francorebellen als kriegführende Partei zu erreichen, hat die englische Regierung mit diesem Schritt eine verbrecherische Stellungnahme zugunsten der Rebellen demonstriert.

Der englische Vertreter im Rebellenlager ist zwar offiziell als "Handelsvertreter" avisiert, aber seine Mission geht weit über den Rahmen gewöhnlicher Handelsarrangements hinaus, er ist der Vertrauensmann der politischen Geschäftemacher in der englischen Bourgeois-Regierung! Seine Entsendung war begleitet von der Feststellung Edens, dass die Handelsaktivität der spanischen Republik in den vergangenen Monaten eine starke Belebung erfahren hat, die sich jedoch in der Hauptsache im Warenaustausch mit der SU widerspiegelt. Das klingt fast wie ein zynisches Eingeständnis, dass mit der Entsendung eines offiziellen Handelsvertreters der Freiheitskampf des spanischen Volkes für die englische Regierung zu einem schmutzigen Kriegsgeschäft geworden ist. Mehr noch: dass England an der Verlängerung des Krieges gegen das spanische Volk interessiert ist und mit der Unterstützung der faschistischen Invasion ein Erpressungsmanöver gegen unsere kämpfende Republik versucht. Oder will die englische Gentlemen-Regierung ihre alte antisowjetische Politik des imperialistischen Gegengewichtes neu beleben? Es ist gut, in diesem Zusammenhang an jene unglückselige englische Politik der Intervention gegen die junge Sowjetmacht zu erinnern!

Man muss darum offen reden: Dieser Akt der englischen Regierung ist nicht nur eine feindliche Handlung gegen die spanische Republik, bedeutet nicht nur die faktische Anerkennung der Rebellen als kriegführende Partei, sondern ist die stillschweigende Akzeptierung der faschistischen Intervention überhaupt.

Die englische Regierung opfert den Frieden für das Geschäft. Aber der Widerstand des englischen Volkes gegen diese friedensfeindliche Politik berechtigt uns zu der Überzeugung, dass das drohende Verbrechen der Minister des Königs an der gleichen Kraft scheitern wird, an der die englischen Interventionstruppen vor Archangels zugrunde gingen.

Einer der
tionen der
is ist de
ominaus
e. Repr
gen die
rund so
ie sie ih
dgt s
mte fas
tt sie in
ationnen
uf. Die
ämpfende
ihrem gros
Geschäftsr
evue. Die
en Besuc
s Kamp
s: sie z
ckständ
schen S
nschaft
igt die
igsten
nd Geleh
blik, z
eichtum
mit ein
des f
lles auf
he Volk
er Welt
a den b
er Sp
impfau
a mobil
Ich bet
Im Von
tsames
ausge
gehe
h u.
wun
ur aus
en vo
en zu
wort
die
Man si
hacker
r nicht
en Que
ergwer
och der
llon ze
erbunde
serem
runnen
wende Q
en Run
ne grö
en au
etten a
monstr
igen Hit
steller o
den Bes
staunt
uch üb
grossen
Ausstell
ch dabe
her ein
ete...

EIN GANG DURCH DEN SPANISCHEN PAVILLON

Dieser Stätte gegenüber hängt das aufwühlende und anklagende Picasso-Gemälde "Guernica". Obwohl auch dieses im Stile Erstgenannten ist, wird es doch

Neben der Ausstellung der handwerklichen Kunst sieht man das Gesicht der faschistischen Intervention. Ein Gemälde von Sollano, blutende, verkrüppelte, Männer



von jedem verstanden u. man fühlt die grauenvollen Qualen der Bevölkerung von Guernica, die Leiden des spanischen Volkes!

Rechts ist ein grosser Literaturstand, Bücher aller und jeder spanischer Dichter, sowie Broschüren über den spanischen Bürgerkrieg, Bildberichte usw., alles in spanischer u. französischer Sprache. Es gibt keine deutschen Ausgaben und das ist ein grosser Mangel, den man erst dann versteht wenn man immer wieder die Frage hört "Haben sie es auch in deutsch?" — Daneben hängt das Bild eines jungen spanischen Poeten, Garcia Lorca darunter steht "fusiliert in Granada". Im ersten Stock sieht man wieder 2 Bildnisse von jungen spanischen Künstlern, Emiliano Barral, Perez Mateo, Künstler des Volkes.

Dann lernt der Besucher Land und Menschen Spaniens kennen: Almeria, Andalusien, Fischerei und Landwirtschaft; Valencia mit seinen Landkulturen und seiner Consumproduktion; Barcelona und Katalonien mit ihrer industriellen Kraft, Zentralspanien als Getreidespeicher des Landes und Portellana mit seinen Gruben.

Frauen und Kinder, im Hintergrund bombardierte Häuser, die Gesichter zweier Frauen, wohl Tochter und Mutter darstellend, die bange Frage und Sorge um des Leben der Angehörigen. Man hört in diesem Pavillon nicht das frohe Lachen und Unterhalten, man vernimmt kaum ein leises Fragen.

Ich drehe mich um u. blicke auf ein Grossfoto spanischer Frauen mit ihren Kindern auf den Armen bei einer Nachtversammlung. Man findet keine verzagten oder gleichgültigen Gesichter sondern Begeisterung u. Zutrauen. Dann kommen einige Fotos, aus dem von Faschisten zusammen geschossen Guernica, Bilder, die die ganze Grausamkeit des Krieges zeigen. Wir sind schon an der Verbindungstreppe zum Zwischensock und da sehe ich ein grosses Foto von zwei spanischen Jungen, die sich in Todesangst umarmen "es wird bombardiert!" Es steht nichts dabei, kein Kommentar, es heisst: Du sollst selbst sehen u. dann urteilen wer von Beiden das Recht auf Hilfe verdient.

Und daneben wird gezeigt was die Republik trotz des Krieges im

vergangenen Jahre zur Hebung der Volksgesundheit tat und welche grosse Aufgaben für die kommende Generation angepackt wurden: neuerrichtete Schulen, Kinderheime und Hand in Hand damit die Kranken- und Erholungsheime, die Organisation des Verwundeten-transportes etc. Auch in dieser Abteilung drängt sich dem Besucher die grauenvolle Vergangenheit auf wenn es sieht, dass noch 1931 27,3 % der spanischen Bevölkerung typhuskrank dahingegerienerte während heute diese "Armeleutekrankheit" durch die öffentliche Fürsorge bis auf 1,1 % gesenkt werden konnte. Daneben wird die Entwicklung der Sozialfürsorge in der Republik veranschaulicht, die es früher in Spanien überhaupt nicht gab.

Zum Abschluss ein Beispiel der Bauernversklavung in der Zeit vor dem Februar: Nach der vielbeachteten Statistik in der Ausstellung hatten

4 % der Bevölkerung, 40,72 % des Bodens.

11 % der Bevölkerung, 20,56 % des Bodens.

21 % der Bevölkerung, 29,85 % des Bodens.

27 % der Bevölkerung, 5,85 % des Bodens.

40 % der Bevölkerung, 0 % des Bodens.

Wir wissen, dass das heute anders ist, das müsste nicht einmal die spanische Regierung erzählen, das tat die faschistische Presse schon um ihr Mitgefühl mit den spanischen Feudalherren zu zeigen!

Vergleicht man diese Ausstellung mit dem protzigen Deutschland-Pavillon dann sieht man nicht mehr die Spitzenleistungen deutscher Technik, die deutscher Forschergeist schuf und in noch grösserer Masse ohne Hitler geschaffen wird, sondern sieht nur wozu der Faschismus die menschliche Leistung vergewaltigt: Zur Kriegsvorbereitung, deren verbrecherische Anwendung und grauenhafte Auswirkung wir soeben im Spanienpavillon sahen! Nichts sieht man im jenseitigen Pavillon vom kulturellen, geistigen und sozialen Fortschritt in Deutschland und meine Meinung ist, — und ich glaube die aller Besucher des spanischen Pavillons — dass in dem Lande wo angeblich der "Bolschewismus" herrscht in einem Kriegsjahre der Aufstieg von Generationen eröffnet wurde während der Hitlerfaschismus in den vergangenen 5 Jahren dem deutschen Volke die Errungenschaften von Jahrzehnten raubte.

ERNA

Probleme der Front und des Hinterlandes:

Die versteckten Franco - Agenten zertreten!

"Die Feinde der Freiheit sind nur Feinde der Freiheit der anderen, nicht der eigenen. Sie wollen ihrer Herrenfreiheit die Tyrannei über uns hinzufügen. Darum ist unsere Demokratie Unterdrückung für jene Elemente weil wir sie zwingen die Freiheit Aller zu respektieren und sie schonungslos ausmerzen."

Don Manuel Azaña im Radio. Madrid, 13. 10. 37.

Eine Bande von Trotzkiten und Spionen

In dieser Politik einer breiten, aber gegen alle Feinde unerbittlichen Demokratie findet die Regierung der Republik die volle Unterstützung aller Organisationen des Landes. Auf dem in der vergangenen Woche zusammengetretenen Plenum des Zentralkomitees des KP hat der Generalsekretär dieser Partei in einer grundsätzlichen Rede zu den aktuellen Aufgaben der nächsten Zeit auch diese Frage berührt und die grösste Schärfe gegen alle Feinde der Republik verlangt. "Die Regierung", führte er aus, "hat Massnahmen gegen sie ergriffen; aber es ist noch mehr Energie besonders des Innenministers und des Justizministers vonnöten um die Provokateure der POUM und die anderen Agenten Francos und Feinde des Volkes zu vernichten".

Wir Soldaten der Interbrigaden können diesen konsequenten und kämpferischen Demokratismus des Präsidenten der Republik und die Forderung der Kommunisten auf schärfste Massnahmen gegen jegliche Feinde der Volkes nur begrüßen. Aber mit unserer Zustimmung allein ist der Regierung in der Durchführung der Säuberung und Sicherung von Armee und Land wenig gedient, wir müssen auch nach besten Kräften helfen. Dazu ist es nötig, dass wir uns erensthaft und systematisch mit der Bekämpfung des Feindes auch auf diesem Frontabschnitt befassen. Wir müssen uns bemühen seine Art, Arbeitsmethode, Organisation usw. kennenzulernen um ihn unschädlich machen zu können.

Ein Schulbeispiel dafür bietet uns die Aushebung der "5. Kolonne" vor einiger Zeit in Valencia. Nach den Feststellungen des Sicherheitsdienstes war diese Organisation streng konspirativ aufgebaut und arbeitete seit Beginn

Der Präsident der Republik hat in seiner bedeutungsvollen Rede an das spanische Volk im Zusammenhang mit der Kriegspolitik der Regierung das Verhältnis der Demokratie zu allen offenen und versteckten Feinden der Republik betont. Unsere Demokratie hat nichts gemein mit laschem Liberalismus sondern ist bestrebt das Gesetz des Krieges mit Nachdruck auch im Hinterland anzuwenden.

der faschistischen Rebellion für den Feind.

aus welchen Elementen setzt sich die "5. Kolonne" zusammen?

a) Faschistische Militärs, die in der Aufstandsbewegung verwickelt waren und denen es gelang in den ersten Tagen der Volksjustiz zu entweichen. Seither arbeiten sie an der Organisierung der Kräfte die ihnen die Vergeltung für die erlittene Niederlage ermöglichen sollten.

Die Geheimorganisation der 5. Kolonne

Als Stosstrupps werden unkontrollierbare Gruppen verwandt, die die Mitgliedern durch Terror zum Gehorsam zwingen oder für den Fall der Verhaftung zum Schweigen.

Zu Beginn des Aufstandes besaßen die Faschisten 20 Sender, davon wurden 15 nach Madrid gesandt und die anderen 5 blieben in Valencia. Dann ist noch festgestellt worden, dass ein Bericht mit genauen Angaben und der Bitte um Geld nach Salamanca gemacht wurde. Hierzu bediente man sich eines Agenten der eine "Geschäftsreise" nach Frankreich machte.

Zur Sicherung der Leute die im Hinterland arbeiteten bediente man sich zweier Mittel. Sie bekamen durch Mittelsmänner Mitgliedskarten antifaschistischer Organisationen auf richtigem oder falschen Namen, oder offizielle Evacuierten-Karten.

Um die Verhafteten frei zu bekommen bediente man sich Verbindungen zu offiziellen Kreisen. Zum grössten Teil benutzen man dazu Mädchen oder Personen aus Gewerkschaften oder politischen Parteien.

In Bezug auf die "5. Kolonne" kann man folgendes zusammenfassen:

b) Neutrale Elemente, die mit der Bewegung nicht zu tun hatten, aber verärgert durch den Verlust ihrer Privilegien reagieren und in einem konterrevolutionären Sinne handeln.

c) Individuen die sich in die Gewerkschaften und politische Parteien der Volksfront eingeschlichen haben und sich unter dem Deckmantel des Mitgliedsbuches der konterrevolutionären Arbeit widmen.

d) Elemente die offizielle Ämter bekleiden und dort, weil es ihnen an Vertrauen in unseren Sieg fehlt, sich in aller Ruhe eine Plattform schaffen, um in jeder Situation ihre Privilegien zu sichern.

Was die finanziellen Mittel anbelangt, so hatten sie die sogenannte weisse Hilfe. Es wurde festgestellt, dass Leute Geld an diese Organisation gegeben haben; bisher konnte jedoch noch nicht eine Person ermittelt werden, der damit geholfen worden wäre.

Detail konkretisiert sind. Pläne in Kombination mit der faschistischen Armee.

Der Plan der Zusammenarbeit mit der fasch. Armee hat drei Etappen:

1. Etappe: Ist die Augenblickliche in der wir leben, Spionage mit der Beschaffung von möglichst genauen Plänen und Angaben.

2. Etappe: Falls eine militärisch schwierige Lage eintritt, sich in unserem Hinterland erheben und die wichtigsten Punkte und Gebäude zu besetzen. Besonderer Wert wird auf die eGfängnisse gelegt.

3. Etappe: Nach dem Sieg verwandelt sich die 5. Kolonne automatisch in Polizei, da sie durch ihre Lokalkenntnisse am besten dazu geeignet ist.

Wir sehen, diese Organisation hatte sich im Verlaufe eines guten Jahres zu einem gefährlichen Geschwür entwickelt. Die "5. Kolonne" die S. A. Franco's im republikanischen Hinterland mit Verbindungen bis in unsere Armee kann nur durch organisierte Abwehr, durch ununterbrochene Kontrolle und dauernde Wachsamkeit jedes Einzelnen unschädlich gemacht und liquidiert werden. Das gilt ebenso für die Front wie für die Ruhezeit und muss zu einem unvergesslichen Teil unserer Pflichterfüllung als Soldaten der Internationalen Brigaden werden wenn wir ernsthaft der Regierung im Kampf gegen diese Feinde der Republik helfen wollen.

HUGO

Die französische Republik packt zu!

In den vergangenen Tagen wurden in Frankreich in mehreren Städten und vor allem in Paris umfangreiche Waffenlager ausgehoben und intensive Bürger Kriegsvorbereitungen der Faschisten entdeckt.

Insgesamt 700 Maschinengewehre, über 100.000 Schuss Infanteriemunition, rund 200 Geheim-Sender, tausende von Granaten und viele Infanteriewaffen deutscher und italienischer Herkunft wurden aufgefunden.

Die Funde beweisen eindringlich dass Hitler und Mussolini gegen

die französische Republik das gleiche verbrecherische Ziel verfolgen das sie gegen die spanische Republik begehen. Sie stützen sich dabei gleichfalls auf die faschistischen Kreise Frankreichs wie sie die spanischen faschistischen Vaterlands Verräter ausnutzen. Wenn die französischen Republikaner nicht dem gleichen Verbrechen zum Opfer fallen wollen wie wir, müssen sie energisch aufzuräumen mit den Bürgerkriegsorganisatoren im eigenen Lande und Schluss machen mit der selbstmörderischen "Nichteinmischung" - Politik.



Wier kehren wieder—Asturias!

Es ist geschehen. Heldenhafte, zu jedem Opfer bereite asturische Bergarbeiter und Kämpfer des baskischen Volke haben während 15 Monaten mit übermenschlichen Anstrengungen der faschistischen Interventionsarmee Trotz geboten. Der Kampf war ungleich. Man warf gegen das fast unbewaffnete Asturien die besten Abteilungen der italienischen Interventen. Aviation, Tanks, schwere Artillerie und eine grosse Übermacht an Menschenmaterial auf Seite der Faschisten haben für einige Zeit das Schicksal Asturiens entschieden.

Der asturische Bergarbeiter wusste genau, dass er nirgendwoher Hilfe erwarten kann, er wusste, dass der Feind stärker ist als er. Er war sich klar darüber, dass die militärische Übermacht vollständig auf der Seite des Feindes ist — aber er, ergab sich nicht und er hat seine Waffe nicht aus der Hand gelegt. Das heldenhafte Proletariat Asturiens, welches so heldenhaft im Oktober 1934 gekämpft hat, hat schon damals verstanden, dass in dem blutigen Kampf um Demokratie und Freiheit, im Kampf gegen den Faschismus nicht ein oder zwei Zusammenstösse die Entscheidung bringen, sondern, dass dies erst der Anfang eines schwierigen blutigen Freiheitskampfes sei.

Das spanische Proletariat und grosse Volksmassen haben sich schon damals diese historische Wahrheit angeeignet, dass ein Volk, das nicht mehr als Sklave dahinleben will und bereit ist, sein Leben im Kampfe um die bessere Zukunft zu opfern, dass dieses Volk siegen muss und siegen wird.

Der asturische Oktober hat die Volksmassen Spaniens angefeuert, gab ihnen die Kraft und den Glauben, um den faschistischen Terror ertragen zu können. Das in Asturien im Oktober 1934 vergossene Blut war fruchtbar: es hat die Vlkfront in Spanien hervorgebracht und zementiert. Es hat das republikanische Spanien von 1936 geboren und gefestigt.

Der Faschismus hat in Asturien nicht gesiegt. Das weiss der Feind so gut wie wir. Die Faschisten konnten in Asturien als fremde Okkupanten eindringen. Aber immer werden sie sich dort wie auf einem fremden, feindlichen Gelände fühlen, wo die ganze Bevölkerung gegen sie ist, wo sie keine freundschaftlich ihnen entgegengestreckte Hand finden werden.

Asturien kann nicht faschistisch sein. Dieses Volk, dessen Arbeiter sich Dynamitladungen umgegürtet haben und sich gegen die Tanks warfen, um sie mit ihrem Körper zu zerstören, dieses Volk, dessen Mütter und Frauen die Gewehre der gefallenen Söhne und Männer nahmen, um sich in den Kampf einzureihen, dieses Volk, dessen Kinder getötet wurden und die dabei Schrien: Tod den Faschisten! — dieses Volk kann nicht untergehen und wird nicht untergehen.

In einer dunklen, stillen und blutigen Nacht haben die letzten Einheiten ihre Heimat verlassen und sind in Barken und Booten auf das hohe Meer hinausgefahren. Sie sind weggefahren, um mit dem Gewehr in der Hand ins republikanische Spanien zurückzukehren zum weiteren Kampf gegen den Faschismus bis zum endgültigen Sieg. An der Küste sind die Einheiten geblieben, die nicht mitgehen konnten. Sie sind in die Berge gegangen, haben Partisanenabteilungen gebildet und führen

ihren Kampf weiter, um in die ganze Welt hinauszuschreien: Asturien hat sich nicht ergeben!

Spaniens Volksmassen wurden nicht verzagt durch diese zeitweilige Niederlage Asturiens. Diese Blutlehre ist uns ein Beispiel, wie wir unsere Reihen fester schliessen sollen, wie wir unsere Disziplin heben sollen in dem erbarmungslosen Kampf mit dem Feinde.

★

Jeder siegreiche Freiheitskampf, jede Revolution hat ihre schweren Augenblicke der Misserfolge und Niederlagen gehabt. In diesen Tagen, da die ganze demokratische Welt den 20. Jahrestag der Oktoberrevolution feierte, erinnern sich alle an die schweren blutigen Tage des Bürgerkrieges in der Sowjetunion.

Vor zwanzig Jahren wurde die Welt alarmiert durch die Nachricht, dass die Volksmassen des früheren zaristischen Russland auf einem Sechstel der Erdoberfläche unter Lenins und Stalins Führung endlich und unwiederkehrbar die Ketten der Reaktion und des Sklaventums, die Macht der Grossgrundbesitzer und die Kapitalisten niedergerissen und ihre eigene Macht, die Macht der Räte aufgerichtet hatten.

Gegen die junge Räterepublik haben sich alle raubgierigen Kräfte des Imperialismus und der Reaktion mobilisiert. Verräterische weisse Generäle erhoben sich, die Vorgänger Francos: Kornilow, Krasnow, Koltschak, Denikin, Judenitsch, Wrangel und eine ganze Reihe von Banditen-Atamanen. Sie haben auf ihrer Seite alle früheren zaristischen Offiziere, Geld und die modernen technischen Waffen, welche ihnen die freigiebige Hand der imperialistischen Interventen lieferte, gehabt. Zu Hilfe kam ihnen die deutsche kaiserliche Armee, englische, amerikanische, japanische, tschechische und französische Regimenter und Divisionen.

Arm und rückständig war damals das Land der Sowjets. Alle lebendigen Kräfte des Volkes waren ausgepresst durch die jahrhundertelange Herrschaft des Zarismus. Schliesslich hat der Weltkrieg die rückständige Volkswirtschaft vernichtet. Das Land hungerte. Die Felder blieben unbestellt. Betriebe und Werkstätten wurden zum Stehen gebracht.

Unter blutigen Qualen gebar und entwickelte sich die von Lenin und Stalin geführte Rote Armee. Es war eine barfüssige, mit Lumpen bekleidete und sehr oft waffenlose Armee. Im Hinterland arbeitete die Konterrevolution, organisierte Sabotage, Terrorakte und Spionagetätigkeit.

Zeitweise triumphierte die Konterrevolution. Es gab Momente, in denen sich die Rote Armee für einige Zeit von Sibirien und Ural, von der Ukraine und Weissrussland zurückziehen musste. Der Feind stand vor den Toren Leningrads und drückte auf Moskau. Und doch: alle diese Misserfolge haben in keinem Augenblick weder die Tatkraft noch den mächtigen Glauben an die Macht der Roten Armee und ihren endgültigen Sieg über den Todfeind geschwächt.

In einem kleinen Zimmer des Smolny-Instituts in Leningrad und später im Kreml zu Moskau arbeitete Tag und Nacht das grösste Genie der Revolution — Wladimir Iljitsch Lenin und zusammen mit unzertrennlicher Schüler und ihm sein Mitarbeiter Stalin.

Lenin hat alles durchgedacht, alles vorgesehen. Er hat nicht gewankt, er war stark und mächtig, ebenso wie die Kraft der Volksmassen, die genau wussten für was sie kämpften.

Hinter der Rätewacht standen Arbeiter, die nicht mehr durch die Kapitalisten ausgebeutet werden wollten, und Bauern, welche den Boden nicht mehr an die Grossgrundbesitzer abgeben wollten, und Soldatenmassen, welche nicht mehr für fremde imperialistische Interessen kämpfen und sterben wollten. Überall, wo die weissen Generäle auftauchten, standen die Volksmassen auf, organisierten Partisanenabteilungen, welche in den sibirischen Taiga, in den Gebirgen der Krim und des Kaukasus, in den Steppen der Ukraine den Feind verfolgten und ihm keine Ruhe liessen.

Die Rote Armee hat gesiegt. Aus den Volksmassen gingen solch prachtvolle unsterbliche Gestalten hervor wie Tschapajew, Budjonny, Frunse und Woroschilow. Die Rote Armee hat gesiegt, weil mit ihr das ganze Volk war, weil jeder Kämpfer wusste, um was er kämpfte. Die Rote Armee hat gesiegt, weil sie ein einheitliches Kommando und Disziplin hatte und das Bewusstsein ihrer heiligen Sache.

In dem furchtbaren Todeskampf zwischen Reaktion und Freiheit hat nicht die besser bewaffnete Armee gesiegt, es siegte die Armee des Volkes, welches nicht mehr in Sklaverei leben wollte, des Volkes, welches für sein geliebtes Vaterland kämpfte.

★

Die Oktoberrevolution und der Bürgerkrieg in der Sowjetunion, das sind die besten Beispiele für die kämpfenden Volksmassen Spaniens, ein Beispiel des Kampfes und der Ausdauer.

Dem weissen Verräter Franco und seinen faschistischen Herren wird es nicht gelingen, das Volk Spaniens zu besiegen. Die Volksmassen stehen auf der Seite der Republik und gegen den Faschismus. Die Volksmassen haben unbegrenzte Reserven. Ihre Kraft — ist die Begeisterung und die Kampfbereitschaft bis zum Tode. Ihre Kraft — ist der Hass gegen den Faschismus und die Liebe zur Freiheit. Ihre Kraft — das ist die Volksfront, Organisiertheit und Disziplin, welche man noch mehr festigen muss.

Die Kraft des spanischen Volkes — das ist auch die internationale Solidarität aller Antifaschisten und ihr stärkster Ausdruck sind die Internationalen Brigaden.

Ein Volk, welches solch unsterbliche Helden wie die austurischen Bergarbeiter hervorbringt, dieses Volk kann seine Zukunft nicht verlieren. Es muss siegen und wird siegen.

★

Als in dunkler und grauenvoller Nacht die letzten Abteilungen Gijon verliessen haben die Scheidenden mit den Zurückbleibenden die letzten Worte gewechselt. Die Freiheitskämpfer, die weggingen, riefen: Wir kehren wieder! und die, die zurückblieben, antworteten: Wir werden kämpfend auf euch warten!

Volksmassen Spaniens, Demokratien aller Welt, hört ihr? Asturien ruft!

H. BOGEN

★

Feldpost des "Volontaire de la Liberté"

Fritz Eck, Murcia: Wir bestätigen den Eingang Eurer letzten Zeitung die allgemeinen Anklang fand. Den Bericht über die Kulturarbeit aus Benisa werden wir auswerten.

Herbert Wolf, Albacete: Der besprochene Bericht über die Schule ist nicht bei uns eingelaufen. Wir bitten Dich das nachzuholen.

Sie wollen Thälmann zugrunde richten

Aus Hannover wird berichtet, dass der Führer der deutschen Antifaschisten, Ernst Thälmann, dessen Namen eines unserer Internationalen Bataillone führt, in eine der dunklen Zellen des alten hannoverschen Gefängnisses überführt wurde, das schon früher als in höchstem Grade gesundheitsschädlich bekannt war.

Vor dem zweiten Kriegswinter

Unter obiger Überschrift veröffentlichte ALVAREZ DEL VAYO einen Artikel über die aktuellen Probleme und Perspektiven des Krieges. Er stellt einleitend fest, dass die Invasoren und Rebellen durch den Beginn des zweiten Kriegswinter in eine unheilvolle Lage kommen. Er ist auch für uns hart, aber viel schlimmer für den, der auf Grund der sinkenden Moral hinter der Front gezwungen wird den Krieg zu beenden wie es bei Franco der Fall ist.

Wenn die republikanische Armee keine weitergehenden Absichten hätte, so könnte sie schon durch Verharren in einem aktiven Widerstand das Frühjahr in einer Vorfassung erreichen, die es ihr ermöglichen würde, den Feind zu schlagen und endgültig zu besiegen. Die republikanische Armee verstärkt dauernd ihre Bestände und verbessert ihre Technik. Sie verfügt über sichere Reserven. Die mittleren Kader — eines der heikelsten Probleme der neuen Armee — sind nunmehr dank der letzten Beförderungen in den Volks-Militärschulen ausreichend besetzt. Was die Kriegsindustrie betrifft so hat das Parlament eine Anregung auf die Fabrikation von Flugzeugen in Spanien mit stärkstem Beifall quittiert. Die elementarste Geheimhaltungspflicht verbietet es zwar Ziffern zu nennen, aber jeder ist sich darüber klar geworden, dass es sich nicht etwa um ein paar Versuchsmodelle handelt.

Politisch ist die Regierung aus der letzten Tagung der Cortes gestärkt hervorgegangen. Weit

über die immer noch bestehenden kleinen Meinungsverschiedenheiten zwischen gewissen antifaschistischen Gruppen hinweg schliesst sich angesichts jeder ernsthaften Gefahr das regierungstreue Spanien in einem einzigen Willen zusammen, Spaniens Boden von dem Eindringling zu säubern. Die völlige Einigkeit, die vollkommene Verschmelzung der Masse ist für Spanien ein heilsames, moralisches Vorbild.

Ganz im Gegensatz dazu ist das Rebellengebiet ein Herd der Unreinheit. Die drei oder vier ehemaligen Generäle, die noch den Schein wahren, als gäbe es ein spanisches Oberkommando, hassen sich gegenseitig aus vollem Herzen. In den Archiven des Kriegskommissariats findet man in den Berichten von Überläufern die Chronik unzähliger Rivalitäten und Intrigen. Dies ist ein unzweideutiges Symptom für die Periode des Zerfalls, an dem unweigerlich jede Rebellion endet, wenn sie die letzte Hoffnung auf einen Sieg verliert. Ein fühlbares Wiedererwachen des Vaterlandsgefühles erschüttert das Herrschaftsgebiet der Rebellen. Dies Gefühl ergreift sogar das Korps der spanischen Offiziere. Täglich wächst dort der Hass gegen die ausländischen Generäle und Sachverständigen, die ihre Operationen beschliessen und durchführen, ohne Frances offiziellen Generalstab auch nur um Rat zu fragen.

Darum wird der zweite Kriegswinter für die Faschisten zu einer tödlichen Gefahr."

Rund um Spanien

Aus TOKIO wird gemeldet, dass die Presse ein offizielles Kommuniqué über die Unterzeichnung eines Wirtschaftsvertrages zwischen Deutschland und dem japanischen Vasallenstaat Mandschuko veröffentlicht. Deutschland wird auf Grund dieses Vertrages für 2, 1/2 Millionen Pfund Sterling nach Mandschuko exportieren und zwar hauptsächlich Maschinen.

Angaben wurden bis zum 15. November an dieser Front ungefähr 10.000 japanische Soldaten getötet und an die 30.000 verletzt. Er erklärte, dass dies nicht die totale Summe der japanischen Verluste darstelle, dass aber die japanischen Behörden annehmen, dass diese Zahl ungefähr 80 vom 100 der japanischen Verluste darstelle.



Belchite heute.

Aus MOSKAU wird berichtet, dass die deutschen Generalkonsulate in den Städten Leningrad, Charkov, Odessa und Wladiwostok geschlossen werden, da sich die offiziellen Beauftragten Hitlers mit Spionage beschäftigten.

★

SHANGHAI Ein Führer des japanischen Heeres hat zugegeben, dass die japanischen Verluste an der Front von Shanghai ganz gewaltige sind. Nach seinen